Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen bei Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz b. Hrn. L. Streisand; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel Haasenstein & Vogler.

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau, Kassel, Bern und Stuttgart: Sachse & Co.; in Breslau: R. Jenke; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Comp.

Nr. 362.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1¼ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Mittwoch, 9. November

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Offizielle militärische Nachrichten.

Charny, 8. November:

Verdun hat kapitulirt. v. Gayl.

(Bereits als Extrablatt veröffentlicht)

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 8. November. Einer amtlichen Mittheilung zufolge unternahm die Elbflotille gestern eine Rekognoszirungsfahrt, welche die Anwesenheit von französischen Schiffen in der Umgegend von Helgoland bestätigte. Es wurden 7 Panzerschiffe und 4 Holzkorvetten nördlich von Helgoland kreuzend gesehen. — Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Cuxhafen von heute Nachmittag 2 Uhr 20 Min. sind gestern von der französischen Flotte in der Nordsee 6 Kuffen und Schooner aufgebracht worden.

Karlsruhe, 7. Nov., Abends. Die „Karlsruher Ztg." meldet über die Kapitulation des Fort Mortier: Die gefangenen 6 Offiziere und 210 Mann kommen nach Rastatt. Das Fort ist gänzlich zusammengeschossen; von sieben feindlichen Geschützen wurden sechs demontirt. Der Kommandant von Neubreisach hat versprochen, nicht mehr nach Altbreisach zu schießen.

München, 8. Novbr. Für die preußische Begleitmannschaft (100 Mann von der Division Kummer) der hier heute Nachmittag eintreffenden 2000 französischen Gefangenen findet morgen eine Festtafel im Residenzschloß sowie freies Theater statt; auch seitens der städtischen Behörden werden die Truppen festlich bewirthet werden.

Bern, 8. Nov. Dem „Bund" geht aus Bruntrut die von dem schweizer Militärkommandanten herrührende Mittheilung zu, daß die Einschließung Belforts fortdauere. Die Franzosen feuerten aus dem Fort Justice. Die Dörfer Chevremont und Vezelois stehen in Brand.

Brüssel, 8. November. Nachrichten aus Paris vom 2. November zufolge hat Trochu erklärt, der Angriff auf Bourget sei ohne seinen Befehl geschehen. — Die hier eingetroffene „Liberté" schreibt, es seien gegen sämmtliche Mitglieder der beiden von Ollivier gebildeten Kabinete Haftsbefehle eingegangen, denen sich bereits einige durch die Flucht nach Spanien entzogen haben. — Aus Tours wird gemeldet, daß die Regierung 5000 Mann nach Marseille schicken wolle, um die Autorität ihres Kommissars Gent herzustellen. Cluseret soll verhaftet sein. Die Auflösung der garde civique von Marseille wird regierungsseitig in Aussicht genommen.

Wien, 8. Nov. „Korrespondenz Warrens" theilt mit, daß sich die Familie des Reichskanzlers Grafen Beust zum Winteraufenthalte nach Vevay begeben und Graf Beust dieselbe bis München begleiten werde. Um irrigen Auslegungen zuvorzukommen, bemerkt die „Korrespondenz Warrens", daß die Reise nur den angebenen Zweck habe und der Aufenthalt des Reichskanzlers in München nur 24 Stunden dauern wird. — Heute nahm das Abgeordnetenhaus seine Sitzungen wieder auf. Die Abgeordneten aus Böhmen leisteten die Angelobung. Hierauf wurde die Wahl des Verifikationsausschusses vorgenommen. Der Antrag, einen Adreßausschuß von 15 Mitgliedern aus dem Hause zu wählen, wurde ohne Debatte angenommen und die Wahl der Mitglieder auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gestellt, welche Donnerstag stattfinden wird.

Prag, 8. November. Bei den gestern vorgenommenen Reichsrathswahlen der Großgrundbesitzer wurden sieben von der Verfassungs- und Regierungspartei gemeinsam aufgestellte Kandidaten und 8 Feudale gewählt. Das Gesammt-Resultat der Reichsrathswahlen ergiebt demnach, daß von 54 gewählten Abgeordneten 24 der Verfassungspartei und 30 der feudalen und Deklarantenpartei angehören. Nur die 24 der Verfassungspartei Angehörigen dürften ihre Sitze im Reichsrathe einnehmen. — In der Dynamitfabrik von Nobel und Karstens in der Zamkyschlucht bei Roztoky fand eine Explosion am Nitro-Glycerinapparat statt, durch welche mehrere Arbeiter getödtet wurden.

Kopenhagen, 7. Nov., Abends. Der bisherige amerikanische Botschafter am hiesigen Hofe, Yeaman, wurde heute vom Könige in Abschiedsaudienz empfangen, der neue amerikanische Botschafter Kramer übergab dem Könige seine Kreditive.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, den 8. November. Nachdem sich das Gerücht, wonach der Reichstag nach Versailles berufen werden sollte, als grundlos erwiesen, taucht eine neue Version auf, er werde nach — Straßburg geladen werden. Eines so unausführbar, wie das Andere und hoffentlich eben so unbegründet. Was ist es denn mit der bevorstehenden Reichstagssession? Es wird eine weitere Kreditvorlage eingebracht, die man unstreitig mit derselben Einhelligkeit und derselben Kürze annehmen wird und muß wie die erste im Juli, wo Niemand den glänzenden Verlauf des Krieges ahnen konnte. Ferner wird es sich um die deutsche Frage d. h. um Annahme oder Ablehnung der mit den süddeutschen Staaten abgeschlossenen Verträge wegen des Beitritts derselben zum norddeutschen Bunde handeln. Die weitere Konstituirung des deutschen Staates wird und muß ja doch Sache des ersten deutschen Reichstages sein, der nach jenen Verträgen zu berufen ist und bei welchem allerdings eine feierliche Eröffnung durch das Bundesoberhaupt und ein Eingreifen des Bundeskanzlers in die Debatten wohl unerläßlich ist. Dagegen ist Beides bei den Geschäften, die dem norddeutschen Reichstag noch obliegen, sehr wohl entbehrlich. Wir glauben fest annehmen zu können, daß der Reichstag ebensowenig in Straßburg beschlußfähig sein würde, als er es in Versailles gewesen wäre. — In militärischen Kreisen ist man auf eine sehr ernste und energische Fortsetzung des Krieges gefaßt, man weiß, daß Paris bis zum äußersten Widerstande entschlossen ist und auch die Loire-Armee neuerdings Zuwachs an tüchtiger Mannschaft gewonnen hat. — In vergangener Woche waren die Ordres zur Nachsendung von Geschützen und Munition nach dem Kriegsschauplatz sistirt worden, jetzt hat man sie erneuert. Auch Ingenieure sind in weiterer Anzahl berufen worden, um bei der Belagerung einiger festen Plätze noch thätig zu sein. Die Mehrzahl der Infanterie-Regimenter hat Ordre erhalten Ersatzmannnschaften nachzusenden; man disponirt überall über ansehnliche Massen feldtüchtiger Soldaten, theils solcher, welche unmittelbar vor und nach dem Kriege eingetreten sind, theils älterer Mannschaften, welche bis dahin bei den Ersatzbataillonen zurückgeblieben waren. — Aus der letzten großen Schlacht bei Le Bourget — vor Paris — sind bereits Verwundete hier angekommen, die bei den Ihrigen ihre Heilung abwarten. Es ist unzweifelhaft, daß diese Schlacht eine der blutigsten des ganzen Feldzuges war, es wurde namentlich Seitens des einzelnen Mannes oft bewundernswerthe Tapferkeit bewährt. Drei Stunden hindurch kämpften die Preußen nicht nur gegen den Feind, den sie vor sich hatten, sondern sie wurden gleichzeitig von drei Forts mit schwerem, weittragenden Geschütz beschossen. Das Garde-Regiment Königin Elisabeth hatte, weil es in der Front angriff, die meisten Verluste. Schon war es im Zurückweichen begriffen da nahm der greise General Budritzki die Fahne und stürmte mit einem „Vorwärts Kinder! Siegen oder sterben!" voran, das Regiment folgte, nahm eine Barrikade und machte damit die Eroberung des ganzen Dorfes möglich.

— Der „Voss. Ztg." schreibt man aus Versailles von durchaus zuverlässiger Seite: der Generalarzt des sächsischen Armeecorps, früher preußischer Oberstabsarzt Dr. Roth hat das ihm verliehene Eiserne Kreuz am weißen Bande wieder zurückgeschickt, weil er es nicht für annehmbar erachtet hat, daß den Aerzten, die mit ihren Truppen im Felde gewesen sind, dasselbe Band verliehen werde, wie den Post- und Proviantbeamten, die nicht einmal in die Nähe des feindlichen Feuers gekommen sind, während die Train-Offiziere, sowie sämmtliche Lazarethgehilfen, die unter den Augen der Aerzte verbunden haben, das schwarz-weiße Band für Kombattanten erhalten haben. — Die Angelegenheit soll, wie hinzugefügt wird, in militärischen Kreisen viel Aufsehen machen und den allgemeinen Gegenstand des Gesprächs unter den Militärärzten bilden. Man denkt dabei auch daran, daß auch nicht am Gefecht Theil nehmenden Adjutanten und sogar dem russischen Militärbevollmächtigten das eiserne Kreuz verliehen worden ist.

— Ueber den Verbleib der Infanterie der französischen regulären Feldarmee entnehmen wir dem „Mil.-Wochenbl." folgende Angaben:

1) Die französische Infanterie bestand bei Ausbruch des Krieges aus:		2) Davon streckten bis zum 29. Oktober die Waffen:	3) Es verbleiben in Frankreich (exkl. der mit Hilfe der Depots gebildeten Neuformationen):
Garde:			
Infanterie Regimenter	8	8	—
Jäger-Bataillon	1	1	—
Linie:			
Infanterie-Regimenter	100	94	6 (davon waren 4 in Algier, 2 im Kirchenstaat).
Zuaven Regimenter	3	3	—
Jäger Bataillone	20	20	—
Bataillone leichter französischer Infanterie	3	—	3 } in Algier.
Fremden-Regiment	1	—	1 } in Algier.
Turkos-Regimenter	3	3	—

Die in Rubrik 3 erwähnten 4 Regimenter, welche bei Beginn des Krieges in Algier waren, befinden sich jetzt bei der Loire-Armee, die beiden Regimenter, ehemals im Kirchenstaat, sind in Paris. Die Streitkräfte, über welche außer den erwähnten Regimentern das Comité de la défense nationale an Linientruppen jetzt verfügt, sind gebildet aus den in Marschregimentern 2c. zusammengezogenen Depottruppen, in welche zahlreiche junge Mannschaften aufgenommen wurden, sowie die alten Leute, welche nach den früheren Gesetzen ihrer Militärpflicht bereits genügt, nunmehr aber durch ein neues Gesetz wieder zum Kriegsdienst gezwungen wurden.

— Zur Erklärung der Korrespondenzverzögerungen macht das Generalpostamt Folgendes bekannt:

Von dem Johanniter-Depot in Pont-à-Mousson sind dem Feldpostrelais des genannten Ortes am 3. d. Mts. etwa 1000 meist aus den Monaten August und September herrührende Briefe übergeben worden, welche, an Delegirte, Krankenpfleger, Lazarethkranke u. s. w. gerichtet, dem Johanniter-Depot zur Weiterbesorgung zugeführt worden waren und deren Aushändigung an die Adressaten bis dahin nicht hatte erfolgen können. Das gedachte Feldpostrelais hat diese Briefe, mit dem Vermerk „aus dem Johanniter-Depot" versehen und mit dem Tagesstempel vom 3. November bedruckt, soweit als thunlich den Adressaten nachgesandt, im Uebrigen aber nach den Aufgabeorten zurückgeleitet.

— In dem Finanzministerium sind die Arbeiten zur Zusammenstellung des Budgets für 1871, welche der Krieg unterbrochen hat, wieder aufgenommen worden, doch zeigen sich nach der „Elberf. Z." ganz eigenthümliche Schwierigkeiten, indem man nicht einmal annähernd die zu erwartenden Steuerausfälle bestimmen kann. Man wird, um nicht möglicherweise in Verlegenheit zu kommen, wahrscheinlich die Einnahmen, besonders die aus den direkten Steuern, sehr niedrig ansetzen und so mit einem verhältnißmäßig großen Defizit abschließen, zu dessen Deckung die Regierung die Ermächtigung zur Ausgabe von Schatzscheinen verlangen wird, ein Ausweg, der diesmal vollständig gerechtfertigt ist, da das Defizit voraussichtlich viel geringer sein wird, als man annimmt.

— Zur Beseitigung angeregter Zweifel wird in einer amtlichen Verfügung ausdrücklich bemerkt, daß die Ersatzbehörden dritter Instanz ermächtigt sind, den zum einjährig freiwilligen Dienst Berechtigten auch während der Dauer des Krieges innerhalb der im § 159 2. der Militär-Ersatz-Instruktion für den Norddeutschen Bund gezogenen Grenzen neue Ausstände zum Dienstantritt zu bewilligen, sofern die Verhältnisse der Betreffenden eine solche Ausnahme genugsam begründen.

— Durch Verfügung des Bundeskanzlers vom 28. Oktober wird dem Geschäftsträger und Generalkonsul des Norddeutschen Bundes in Mexiko, Dr. v. Schlözer, die Befugniß zur Abhörung von Zeugen und zur Abnahme von Eiden ertheilt.

Wien, 6. Nov. Das Waffenstillstandsangebot seitens des preußischen Hauptquartiers hat hier einen guten Eindruck gemacht. Man erblickt darin den Wunsch Preußens, alles unnütze Blutvergießen und die Zerstörung von Paris, wenn irgend angänglich, zu vermeiden. Von Wichtigkeit ist eine Aeußerung der hochoffiziösen „Korr. Warrens" über diese Angelegenheit, da sie beweist, wie wenig geneigt das wiener Kabinet ist, der preußischen Forderung einer Gebietsabtretung Frankreichs entgegenzutreten. Das offiziöse Blatt schreibt nämlich:

„Die Thatsache, daß der König von Preußen vor den Thoren der schwerbedrängten französischen Hauptstadt willig seine Hand zu einem Friedensschlusse bietet, ist uns Bürge dafür, daß die Friedensbedingungen, welche dieser Monarch aufstellen wird, dem Ehrgefühl des französischen Volkes nicht zu nahe treten werden. Allerdings muß das letztere sich auch gegenwärtig halten, daß es als Besiegter eine Immunität nicht genießen kann, welche es, wenn es Sieger in dem Kampfe gewesen wäre, der besiegten Partei gleichfalls nicht zugestanden haben würde."

Die „N. Fr. Pr." konstatirt aus dieser Aeußerung, daß die französische Partei in Wien vollständig aus dem Felde geschlagen ist. Ja, ein hiesiger Korrespondent der „B. und H. Z." weiß sogar von einem offiziellen Aktenstück des Grafen Beust, worin ausdrücklich eine Gebietsabtretung seitens Frankreichs an Deutschland, „eine durch die Verhältnisse gebotene und gerechtfertigte Eventualität des Krieges" genannt werde. Freilich führt dieser Korrespondent den Ausspruch des Grafen Beust, der mit seinen unaufgeforderten Rathschlägen, so mancherlei unliebsame Erfahrungen gemacht, auf eine Vereinbarung zwischen dem berliner und wiener Kabinet zurück und erschüttert dadurch seine eigenen Mittheilungen. Denn solche Abmachungen existiren nicht. Aber warum soll denn Graf Beust nicht endlich zur Einsicht gekommen sein, daß eine deutsche Politik das Beste sei, was er thun könne, um sich in seinem Ministerhotel zu erhalten? Es sind in der That noch andere Symptome vorhanden, die auf eine endliche Rückkehr Beusts hindeuten. Er hat sich dem Fürsten Carlos Auersperg genähert, den man allgemein als den Nachfolger und Erben der Potockischen Wirthschaft bezeichnet und von dessen Gesinnungstüchtigkeit man viel für die Ordnung der innern Verhältnisse erwartet. Aber es ist zweifelhaft, ob Fürst Auersperg, wenn er wirklich den Auftrag einer Kabinetsbildung erhalten sollte, solche Leute finden wird, wie er sie wünscht. Bisher verhandelt er, wie man erzählt, mit Herbst und Rechbauer. Morgen tritt das Abgeordnetenhaus wieder zusammen und da werden die Verhandlungen wohl ein klares Licht über die unzähligen Gerüchte verbreiten, die wegen der Ministerkrisis umherschwirren. — In Prag haben, wie vorauszusehen war, bei der gestrigen Reichsrathswahl die Deklaranten gesiegt; Hanke wurde gegen Schmeykal gewählt, doch wenn sich schon bei den Wahlen auf dem platten Lande eine erfreuliche Betheiligung an den direkten Reichsrathswahlen erwies, so war sie in Prag selbst noch sichtlicher hervortretend; an einen Sieg konnten die Deutschen in Prag ohnedies nicht denken, aber daß in der Josephstadt Hanke um 55 Stimmen geschlagen wurde, beweist zur Genüge, daß das deutsche Leben in Prag lebendig pulsirt und hoffentlich auch bald die czechischen Agitationen paralesiren wird. — In den hiesigen feudalen Kreisen wird etwas von einer bevorstehenden Zusammenkunft des Kaisers Franz Joseph mit dem Papst in Meran kolportirt. Wir registriren das Gerücht, aber wir glauben nicht daran.

In **Tours** ist ein neues republikanisches Blatt begründet worden unter dem Titel: „Le Républicain d'Indre-et-Loire"; in seiner ersten Nummer fordert dieses Blatt, daß die aus dem Siege Frankreichs hervorgegangene Nationalversammlung nicht die unveräußerlichen Rechte der Demokratie zu diskutiren habe, daß, wie Cavaignac einst sagte, das absolute Recht der Republik jeder Verfassung vorgehe, und daß Alles, was nicht die Republik, was die Monarchie oder eine erbliche Gewalt unter was immer einen Titel sei, eine Usurpation der Volkssouveränetät wäre. Wer auf einen übereilten Friedensschluß hindränge, sei ein Feind der Republik. — Der „Moniteur" vom 29. Oktober publizirt das Dekret über die Bildung eines Prisengerichtes. Dasselbe hat nur einen provisorischen Charakter

und vertritt das schon bestehende Prisengericht in Paris bis zur Befreiung der Hauptstadt. Es werden zu Mitglieder ernannt die HH. Roy, Staatsrath, General-Direktor im Finanzministerium, Präsident; Favre-Clavairoz, General-Konsul; Leven, Kabinets-Chef des Siegelbewahrers und Justizministers; de Champraux, Schiffs-Kapitän, Bessilver, Konsul; Boucarut, Fregatten-Kapitän, betraut mit den Funktionen eines Regierungs-Komissars; Barboux, Anwalt am Appellhofe in Paris, als Sekretär.

In Lyon wurde eine Verordnung erlassen, die alle Bürger von 21 bis 60 Jahren, welche sich aus der Stadt wegbegaben, auffordert, binnen fünf Tagen zurückzukehren, widrigenfalls ihre Wohnungen von Amts wegen erbrochen und sie mit einer starken Steuer belegt werden. Daselbst kamen am vergangenen Sonntag 200 Mobilgarden, die bei Dijon davongelaufen waren, an. Sie wurden verhaftet, und es war einen Augenblick lang die Rede davon, die Offiziere zu erschießen. Als Entschuldigung bringen sie vor, daß die Nationalgarde von Dijon sich den Preußen ergeben hätte, die heute abgezogen sind, und daß, wenn sie sich hätten vertheidigen wollen, sie zwischen zwei Feuer gerathen wären. In Lyon schenkte man dieser Erzählung keinen Glauben, und die Mobilgarden wurden von der Menge stark mißhandelt. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

In den größeren Provinzialstädten dauert der Kampf zwischen den Gemäßigten und Exaltirten fort; jeder Tag bringt neue Ereignisse dieses Ringens: bald aus Lyon, bald aus Marseille, aus Toulouse, Bordeaux und Lille, bald aus Saint-Etienne, Besançon u. s. w. In letzterer Stadt haben die National- und Mobilgarden sich geweigert, unter Garibaldi ins Feld zu ziehen; in Saint Etienne benutzten die Exaltirten die Nachricht von der Kapitulation von Metz zu einem Handstreiche; aber die Nationalgarde hielt Stand und riß die aufgepflanzte rothe Fahne herunter. In Lille wußte Bourbaki am 3. Nov. noch nichts von seiner Absetzung, während dieselbe in Tours am 1. Nov. vom „Volke" gefordert wurde und eine Depesche meldete, diese Maßregel sei verfügt. Die neueste Nummer der „France" bestätigt, daß wie in Saint-Etienne in Folge der Nachricht von der Kapitulation von Metz auch Ruhestörungen in Lyon, Marseille, Toulon und Perpignan stattfanden und dieselben besonders in letzterer Stadt bedeutend waren. Der „Constit." meldet, daß in Tours abermals sechs Soldaten erschossen wurden. Gambetta hat einige Hundert Soldaten, die bei Orleans die Flucht ergriffen hatten, im Kerker, welche er der Reihe nach standrechtlich aburtheilen und die Todeskandidaten dann von Zeit zu Zeit standrechtlich hinrichten läßt. Die Kundgebungen in Besançon gegen Garibaldi sollen mit klerikalen Agitationen im Zusammenhange stehen; auch die Legitimisten rühren sich, wenn es auch wenig wahrscheinlich ist, daß Graf Chambord bereits incognito im westlichen Frankreich erschienen sein sollte. Der Westen, der zu einem Kreuzzuge gegen die deutschen Ketzer aufgerufen worden war, ließ seit der Berufung Garibaldis nach Dôle nichts mehr von sich hören; er ist offenbar enttäuscht, und es dürfte sehr die Frage sein, ob er schließlich die „Abnegation", die ihm von Tours gepredigt wurde, so weit treiben werde, wie die Polen, welche in dem Aufstande gegen Rußland so heißes katholisches Pathos zeigten, jetzt unter dem Widersacher des Papstes Dienste genommen haben.

Während Thiers in Paris den Waffenstillstand unterhandelte, that Gambetta Alles, was in seinen Kräften stand, um eine Anbahnung des Friedens zu erschweren. Am 1. November ließ er im Saale Pauvert in Tours eine öffentliche Versammlung abhalten, um über die Nationalvertheidigung zu berathen; in dieser Versammlung, deren Sprecher der ehemalige Deputirte Malardier war, wurde einstimmig die „levée en masse" und die Absetzung des Generals Bourbaki (sie ist unterdeß erfolgt) gefordert. Am 2. November zog eine mehr als tausendköpfige Masse von Bürgern vom Stadthause vor das Präfekturgebäude, um die Resolutionen des vorangegangenen Tages den Mitgliedern der Regierung zu überreichen. Gambetta erschien auf dem Balkon und wurde mit dem Rufe „vive la republique!" begrüßt. Einige entblößten das Haupt, aber Gambetta rief: „Behalten Sie Ihre Hüte auf!" und hielt eine Ansprache, die wir bereits gestern skizzirt haben.

Lauter Beifall und der fortwährende Ruf „Levée en masse" begleitete seine Worte. Und wenig Stunden darauf erschien auch das Dekret, welches alle Männer von 20 bis 40 Jahren zu den Waffen ruft.

London, 5. Nov. Die „Times" vom 4. d. M. weist in einem Leitartikel darauf hin, daß nach den Unwahrheiten, welche die französischen Regierungen, kaiserlich und republikanisch, über die Zustände vor und in Metz verbreitet hatten, ihr nichts anderes übrig blieb, als die Uebergabe wie das Ergebniß eines Verrathes darzustellen. Niemand habe bisher dem französischen Volke gesagt, daß die Schlachten vom 16. und 18. August trotz äußerster Anstrengung keine französischen Siege gewesen seien; daß vom Abende des 18. an Bazaine keine Armee, sondern einen ungeordneten Haufen kommandirt habe; daß auch seine späteren Angriffe zurückgeschlagen worden seien; daß die theilweise Auflösung der Truppen große Operationen unmöglich gemacht habe. Das Verlangen der Soldaten, gegen den Feind geführt zu werden, ebenso wie die Beleidigungen und Anklagen derselben gegen ihre Offiziere bewiesen nichts so deutlich, wie den Mangel an Disziplin. Es sei eine alte Erfahrung, daß die Truppen, die am wenigsten in der Verfassung seien, mit Ehren dem Feinde entgegenzutreten, sich am lautesten über Unthätigkeit beklagten, und es gehöre auch weniger Muth dazu, den Offizieren als dem Feinde Widerstand zu leisten. Leicht begreiflich sei es, daß gewissenlose Patrioten wie Gambetta die Tapferkeit der Soldaten auf Kosten der Ehre der Offiziere zu vertheidigen suchen; denn die Untreue oder Verrätherei eines Befehlshabers sei ein vereinzelter Unglücksfall, die Erniedrigung einer ganzen Armee aber eine nationale Kalamität.

Die Voruntersuchung gegen Macdonald wegen Verletzung der Neutralitätsgesetze durch Bildung eines angeblichen Ambulancencorps, welches indessen in Wirklichkeit für eine irische Brigade zum Kampfe gegen Deutschland bestimmt war, hat mit Verweisung des Angeklagten vor das Schwurgericht geendigt. Er wurde jedoch gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 9. November.

— Aus Anlaß der Reise des Erzbischofs Grafen Ledochowski nach Versailles schreibt man der „Schl. Z." aus Petersburg Folgendes:

Schon seit längerer Zeit hatte hier die Meinung Besorgniß erregt, der König von Preußen werde sich des Papstes annehmen und möglicher Weise Schritte zur Rehabilitirung der weltlichen Macht desselben in Italien thun. Da sich indeß die Mittheilungen, welche diese Besorgniß veranlaßt hatten, als unhaltbar erwiesen und sich keine Anzeichen zu deren Aufrechterhaltung weiter kenntlich machten, verloren sich die Besorgnisse und man fing schon wieder an, in den klerikalen und altrussischen Regionen den Krieg der Deutschen als indirekte Veranlassung zum Falle Roms anzusehen und dem Könige von Preußen, als dem Befreier der russischen Kirche von ihrem Erbfeinde Dank zu wissen, als jetzt plötzlich die Nachricht, der posener Erzbischof Graf Ledochowski sei vom König ins Hauptquartier berufen, wie ein Blitz aus heiterem Himmel neue Befürchtungen in den betreffenden Kreisen erregte. Die in mehreren ausländischen Blättern registrirte Bemerkung, daß die Berufung des Grafen nach Versailles nur eine Besprechung über kirchliche Angelegenheiten zum Zweck habe, beruhigt die aufgeregten Gemüther nicht. Man meint, daß, wenn es sich um eine bloße kirchliche Angelegenheit in Preußen handelte, man nicht gerade den jüngsten Kirchenfürsten im Staate, sondern einen von den älteren Inhabern eines preußischen Bischofsstuhls zu Rathe gezogen haben würde. Weil es sich aber um etwas Anderes, und zwar um direkte Angelegenheiten des Papstes handelte, sagt man hier, wurde gerade der herangezogen, der unter den Bischöfen in den preußischen Landen der anerkannt beste Freund des Papstes ist. So sieht man schon im Geiste die Preußen nach Italien vorgehen und die Einmischung Rußlands als eine nicht zu umgehende Nothwendigkeit im Interesse der russischen Kirche und des Reichs eintreten. Alle andern Tagesfragen treten gegen diese die Popen und Altrussen augenblicklich sehr beschäftigende Frage in den Hintergrund.

Vereine und Vorträge.

☉ Am Montage (den 7. d. Mts.) hielt der Handwerkerverein im Lambert'schen Saale seine alljährliche Generalversammlung ab, nachdem zu der, bereits am vorigen Montage anberaumten Generalversammlung nicht die erforderliche Anzahl von 50 Mitgliedern erschienen war. Die Versammlung wählte zu ihrem Vorsitzenden Hrn. Dr. Brieger, und wurde alsdann vom Schriftführer Hrn. Brose der Verwaltungsbericht verlesen. Danach fand die letzte statutenmäßige Generalversammlung am 11. Oktober 1869 statt. Der Verein zählte am Anfange des Vereinsjahrs 201 Mitglieder, 65 schieden aus, 38 traten hinzu, so daß jetzt die Anzahl der Mitglieder 174 beträgt. Es wurden im Laufe des Jahres 20 Vorträge gehalten, 1 von Hrn. Professor Dr. Prutz, 6 von Hrn. Oehlschläger, 3 von Hrn. Dr. Wenzel, 3 von Hrn. Dr. Brieger, 2 von Hrn. Goldbaum, 3 von Hrn. Redakteur Stein, 1 von Hrn. Dr. Wasner, 1 von Hrn. Direktor Dr. Brennecke. Einen herben Verlust erlitt der Verein durch den Tod des Hrn. Dr. Wenzel. Dagegen gelang es dem Vorstande Hrn. Professor Prutz zu einem Vortrage zu gewinnen; auch wurden den Vereinsmitgliedern zur Besichtigung des Modells vom oberländischen Kanal und der Jann'schen Glas-Photographien billigere Eintrittspreise gewährt. Zwei Tanzkränzchen wurden im November v. J. und im Februar d. J. noch im früheren Vereinslokale abgehalten und hielt seit März d. J. der Verein seine Versammlungen im Lambert'schen Saale ab. Die in der Sitzung am 31. Januar angeregte Idee der Gründung eines Gewerbevereins, resp. Umwandlung des Handwerkervereins in einen solchen, ist bis jetzt nicht zur Ausführung gelangt. Für die verwundeten Krieger wurden unter den Vereinsmitgliedern 54 Thlr. 5 Sgr. gesammelt, davon 50 Thlr. dem Verein zur Pflege der Verwundeten übergeben, das Uebrige zu sonstigen wohlthätigen Zwecken verwendet. — Es wurde darauf von Hrn. Gräter der Kassenbericht verlesen. Danach betrug die Einnahme 308 Thlr. 12 Sgr. 5 Pf., darunter laufende Beiträge 196 Thlr., Extraordinaria 95 Thlr.; Ausgabe 263 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. darunter für Vorträge 57 Thlr., für die Bibliothek 22 Thlr., Botenlohn 39 Thlr., Drucksachen 17 Thlr., Extraordinaria 115 Thlr ꝛc., Bestand demnach 44 Thlr. 14 Sgr. 11 Pf. Nachdem dem Vorstande für diese Rechnungslegung Decharge ertheilt war, wurde der Etat für das neue Vereinsjahr aufgestellt, und zwar wurden 60 Thlr für Vorträge, 20 Thlr. für Drucksachen, 40 Thlr. für den Boten, 30 Thlr. für Lokalmiethe und Beleuchtung, 20 Thlr. für die Bibliothek, 30 Thlr. für Extraordinaria, zusammen 200 Thlr. ausgesetzt. Schließlich wurde zur Vorstandswahl geschritten, und zum Vorsitzenden gewählt Hr. Ziegler, zu Vorstandsmitgliedern die Herren: Dr. Brieger, Gräter, Jänsch, Biagini, Lischke, Röschke, Werner, Brose; zu Stellvertretern die Herren: Apolant, Fliegner, Kneifel, Kantorowicz — Zwei Fragen, welche sich im Fragekasten vorfanden, wurden von Hrn. Oehlschläger beantwortet. Die eine derselben bezog sich auf die Erscheinung der häufigen Nordlichter d. J., die andere auf den Einfluß, welchen die Beschaffenheit des Wassers auf die Eigenschaften des Bieres, vornehmlich des Grätzer Biers ausübt. Danach ist jedes Wasser brauchbar zum Bierbrauen, sobald es nur keinen modrigen, üblen Geruch hat und nicht zu hart ist, besonders schädlich ist der Gehalt an Gips, indem das aus solchem Wasser gebraute Bier sich schwer klärt. Das Grätzer Bier wird durch Selbstgährung gewonnen, während alle anderen Biere durch Ober- und Untergährung mittelst Zusatz von Ober- und Unterhefe entstehen. Zum Grätzer Bier wird das Wasser aus einem ganz bestimmten, der Kommune gehörigen Brunnen in Grätz verwendet und ist dafür eine hohe Abgabe an die Kommune zu entrichten. Nach Angabe des früheren hiesigen Chemiker Hrn. Lipowitz enthält das Wasser dieses Brunnens viele organische Bestandtheile und dürfte wohl dadurch die Selbstgährung veranlaßt werden

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 9. Novbr.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Vizefeldwebel Gentz a. Neumark, Rittergtsbs. Barth u. Frau a. Pawlowice, Partikulier Riemann a. Breslau, die Kaufl. Normann a. Hohen-Grüner, Hertzer a. Leipzig, Löwenberg a. Hamburg, Jaffe a. Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergbs. Hoffmeyer a. Zlotnik, v. Swiegcicki a. Gorzewo, v. Krzyminski a. Polen, Brauereibes. Dakowicz a. Wollstein, Pfarrer Horski a. Marzdorf, Rentier Rakowski a. Breslau, Landw. Schödler a. Mikuszewo, Gutsbes. Petrik a. Chyby.

SCHWARZER ADLER. Oberamtmann Knappe a. Siekierki, die Rittergutsbes. v. Sokolnicki a. Dezeszkowo, v. Stawski a. Granowo, v. Szulczewski, v. Walczewski a. Luczin, Lutzer a. Lypochowo, Oberamtm. Sander a. Breslau.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 8 November 1870. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 7			Not. v. 7.
Weizen, matter,			Kündig. für Roggen	—	600
Novbr	73½	73¾	Kündig. für Spiritus	700	—
April-Mai	75	75			
Roggen, fester,			**Fondsbörse**: Schluß fest.		
Nov.-Dez.	50¾	50⅜	Märk.-Pos. St.-Aktien	43½	43⅞
Dez.-Jan.	51	50⅜	Pr. Staatsschuldscheine	80⅜	80⅜
April-Mai p. 1000 Kil.	52¾	52½	Pos. neue 4% Pfandbr.	82¼	82¼
Rüböl, ruhiger,			Posener Rentenbriefe	85	85
Novbr	14¼	$14\frac{7}{24}$	Franzosen	211¾	213
April-Mai pr. 100 Kil.	28. 8	28. 8	Lombarden	98½	99¼
Spiritus, fest,			1860er Loose	78	78⅜
Nov.-Dez. 10,000 L.	16. 15	16. 13	Italiener	55½	55⅞
Dezbr.-Jan.	16. 16	16. 18	Amerikaner	96⅛	96½
April-Mai	17. 12	17. 11	Bundesanleihe	97¼	97¼
Hafer,			Türken	45½	46⅜
Nov.-Dez. p. 1000 Kil.	27¼	27¼	7½-proz. Rumänier	60⅞	61½
Kanalliste für Roggen	—	—	Poln. Liquid.-Pfandbr.	57⅛	57
Kanalliste für Spiritus	—	—	Russische Banknoten	78⅝	78¼

Stettin, den 8. November 1870. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 7			Not. v. 7
Weizen, matt,			**Rüböl**, fest, loko	14¼	14¼
Nov.-Dez.	75	75½	Novbr.	14¼	14
Frühjahr	74¼	74¾	Frühjahr	28¼	28
			Spiritus, still, loko	$16\frac{1}{12}$	16
Roggen, ruhig,			Novbr	16	16
November	—	—	Nov.-Dez.	16	16
Nov.-Dez.	49½	49¼	Frühjahr	$16\frac{11}{12}$	$16\frac{11}{12}$
Frühjahr	51½	51¼	**Petroleum**, loko	—	—
Erbsen,	—	—	Dezember		

Breslau, 8. November. Fonds-Börse. Der Abbruch der Waffenstillstandsverhandlungen wurde an der Börse verschieden beurtheilt, da man einerseits die so günstig gestellten Bedingungen Bismarcks als Schwäche charakterisirte, andererseits den gepflogenen Unterhandlungen nur den Werth beimessen will, den intervenirenden Mächten ein Entgegenkommen gezeigt zu haben. Wir sind der Ansicht, daß die durch den aufgefangenen Ballon erhaltenen Berichte Veranlassung zu der Bestimmung gaben, den Franzosen alle möglichen Vortheile, nur nicht die Verproviantirung von Paris zu gestatten, was bei der zu erwartenden Noth Hauptbedingung irgend welcher Verhandlungen für das französische Gouvernement sein mußte. Die Börse begann auf herabgesetzte auswärtige Notirungen flau, doch trat bald Kauflust ein und besserten sich daher die Kurse aller Spekulationspapiere. Lombarden 97⅜-97⅝ bez. u. Gd., österreich. Kreditaktien 140¼-⅜ bez., Türken 45 45½ bez. u. Gd., Rumänier 60⅞-61 bez. Lang London blieb gestern und heute a 6-22¾ gesucht.

[Schlußkurse.] Oesterreich. Loose 1860 78¼ B. Minerva —. Schles. Bank 117 B. do. 2. Emission 113⅜ G. Oesterr. Kredit-Bankaktien 140¼ G. Oberschlesische Prioritäten 73⅜ G. do. do. 82 B. do. Lit. F. 89¾ B. do. Lit. G. 88½ G. do. Lit. H. 88½ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 84 bz. do. St.-Prioritäten 96½ B. Breslau-Schweidnitz-Freib. 108¼ bz. do. neue 99½ G. Oberschles. Lit. A. u. C. 171¼ bz. Lit. B. —. Amerikaner 96½ B. Italienische Anleihe 55½ B.

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 8. November, Nachmittags 1 Uhr. Wetter trübe. Weizen matter, hiesiger loko 8, 5, fremder loko 7, 15, pr. November 7, 10, pr. März 7, 20½, pr. Mai 7, 22½. Roggen ruhiger, loko 6, 10, pr. November 5, 14½, pr. März 5, 21, pr. Mai 5, 25. Hafer loko 5⅝. Rüböl fest, loko $15\frac{7}{10}$, pr. Mai $15\frac{5}{20}$.

Breslau, 8. November, Nachmittags. Spiritus 8000 Tr. 14. Weizen pr. November 72. Roggen pr. November-Dezember 48, pr. Dezember 48. pr. April-Mai 50. Rüböl loko $14\frac{1}{12}$, pr. November $14\frac{1}{12}$, pr. April-Mai 14.

Bremen, 8. November. Petroleum, Standard white loko 6¼ bz.

Hamburg, 8. November, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loko still, auf Termine höher. Roggen loko und auf Termine. Weizen pr. November 127pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 150 B., 149 G., pr. November-Dezember 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 150 B., 148 G., pr. Dezember-Januar 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 151 B., 150 G. Roggen pr. November 102 B., 101 G., pr. November-Dezember 102 B., 101 G., pr. Dezbr.-Januar 102 B., 101 G. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl fest, loko 29¼, pr. Mai 29. Spiritus fest pr. Novbr. 20½, pr. Dezbr.-Januar 20½, pr. April-Mai 20¾. Kaffee fest. Umsatz 2000 Sack. Petroleum still, Standard white loko 13¾ B., 13⅝ G., pr. November, pr. Dezember und pr. Januar-März 13½ G. — Trübes Wetter.

Liverpool, 8. Novbr., Nachmittags. (Schlußbericht.) Baumwolle, 8000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Williger.

Middling Orleans 9¼ middling amerikanische 9, fair Dhollerah 6¾ a 6⅞ middling fair Dhollerah 6½, good middling Dhollerah 6, fair Bengal 6⅝, New fair Domra 6¾ a 6⅞, good fair Domra 7½, Pernam 9⅛ Smyrna 7½ Egyptische 9⅜.

Amsterdam, 8. Novbr., Nachmitt. 4 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt (Schlußbericht). Roggen pr. März 198, pr. Mai 201½. — Trübes Wetter.

Antwerpen, 8. November, Nachmitt. 2 Uhr 30 Minut. Getreide-Markt. Weizen ruhig, dänischer 32½. Roggen fest, Danziger 21. Hafer unverändert, Petersburger 21½. Gerste gefragt, Odessaer 20½. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko pr. November und pr. Dezember 50½ bz., 51 B., pr. Januar 51 B. Ruhig.

Breslau, 8 Nov. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rothe, fest, ordinär 12—14, mittel 15—15¾, fein 16—16⅛, hochfein 16½—17 Thlr., Kleesaat, weiße, unverändert, ordinär 14—17, mittel 18—20, fein 21—22, hochfein 22½—23 Thlr. Roggen (p. 2000 Pfd) behauptet, pr. Nov. u. Nov.-Dez. 48 bz., Dez.-Jan. 48¼—48 bz. April-Mai 50 B., Mai-Juni 40½ bz. — Weizen p. Nov. 72 B. — Gerste pr. Nov. 46 B. — Hafer pr. Nov. 44 B., Frühjahr 46½ bz. u. G. — Raps pr. Nov. 122 G. — Rüböl fest, loko 14 bz., $14\frac{1}{12}$ B. pr. Nov. u. Nov.-Dez. $14\frac{1}{12}$ bz. u. B., Dez.-Jan. u. Jan.-Febr. $14\frac{1}{12}$ B., April-Mai $14\frac{1}{12}$ B., 14 G. — Rapskuchen mäßige Frage, pro Ctr. 65—66 Sgr. — Leinkuchen ruhig, pro Ctr. 84—86 Sgr. — Spiritus wenig verändert, loko 14⅛ B., 14 G., pr. Nov. $14\frac{5}{12}$—⅜ bz., Nov.-Dez. 14⅜ bz., Jan.-Febr. 14½ B., April-Mai pr. 100 Liter à 100%: $16\frac{4}{10}$ G. Die Börsen-Kommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
8 Novbr.	Nachm. 2	27" 10''' 52	+ 4°2	SW 2-3	trübe. St.
8. "	Abnds. 10	27" 10''' 92	+ 3°9	W 2-3	trübe. St.
9 "	Morgs. 6	27" 11''' 11	+ 3°6	W 2	trübe. St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 8 Novbr. 1870 Vormittags 8 Uhr, 3 Fuß 4 Zoll.
" " 9. " " " " " 3 " 4 "

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 8. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schluß fest. Bayerische Militär-Anleihe 97, bayerische Eisenbahn-Anleihe 97. Bundesanleihe 97¼.

(Schlußkurse.) 6proz. Verein. St.-Anl. pro 1882 95½. Türken 44⅞. Oesterr. Kreditaktien 247. Oesterreich.-franz. Staatsb.-Aktien 372¼. 1860er Loose 77⅞. 1864er Loose 114¾. Lombarden 173¼. Kansas —. Rockford 67¾. Georgia —. Peninsular —. Chicago —. Südmissouri —.

Frankfurt a. M., 8. Novbr., Abends. [Effekten-Sozietät.] Amerikaner 95½, Kreditaktien 246¼, Staatsbahn 371¼, Lombarden 173¼, Silberrente 56⅜, Galizier 239. Wenig Geschäft.

Wien, 7. Novbr., Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 255 30. Staatsbahn 383, 00, 1860er Loose 93, 80, 1864er Loose 117, 80, Galizier 247, 75, Lombarden 178, 00, Napoleons 9, 81. Matt.

Wien, 8. November. (Schlußkurse.) Besser.

Silber-Rente 67 60, Kreditaktien 254 30, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 382, 75 Galizier 247, 25, London 121 50, Böhmische Westbahn 245, 00, Kreditloose 159, 50, 1860er Loose 93 80, Lomb. Eisenb. 176 40, 1864er Loose 117, 50, Napoleonsd'or 9 84½.

London, 8. November Nachmittags 4 Uhr.

Konsols $93\frac{7}{16}$. Italien. 5proz Rente 56¼. Lombarden 14½. Türkische Anleihe de 1865 46⅞. 6proz. Verein. St. pr. 1882 8⅜.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 27. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10¾ Sh. Wien 12 Fl. 45 Kr. Petersburg 30.

Newyork, 7. November, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 10⅞, niedrigste 10⅝. Wechsel auf London in Gold 109, Goldagio 10⅝, Bonds de 1882 108⅜, do. de 1885 107½, do. de 1865 109⅝, do. de 1904 106⅛, Eriebahn 23¼, Illinois 137, Baumwolle 16½, Mehl 5 D. 80 C. Raff. Petroleum in Newyork 22⅞, do. do. Philadelphia 22¾. Havannazucker Nr. 12 10⅜.

Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 9½.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.